

Technologiewandel? Nicht auf unserem Rücken!

Während offiziell die Arbeitslosigkeit in Deutschland zuletzt weiter gesunken ist, sieht die Realität weit weniger rosig aus. Vor allem die Autoindustrie baut massiv Jobs ab. Zuletzt haben Audi und Daimler die Streichung von jeweils rund 10.000 Stellen verkündet. Das ist nur die letzte von einer langen Liste von Ankündigungen. Schon 2016 hatte VW angekündigt, bis 2025 in Deutschland bis zu 23.000 Arbeitsplätze abzubauen. Nicht zuletzt, um die Zahlungen für den Dieselskandal aufzufangen. Dieses Jahr haben sie nochmal nachgelegt: 4.000 Stellen sollen bis 2023 zusätzlich gestrichen werden. Ford Europa baut 12.000 Arbeitsplätze ab, davon 5.400 in Deutschland. Und bei BMW gibt es auch massive Einsparungen und den Rauswurf von LeiharbeiterInnen.

Die Begründung der Autokonzerne: Der Technologiewandel hin zum Elektro-Auto. So lässt sich die Verantwortung für den Kahlschlag auf die Klimapolitik und die Klimaproteste abwälzen, obwohl der Stellenabbau lange vor der SchülerInnenbewegung gegen den Klimawandel begonnen hatte. Völlig unabhängig von der „Verkehrswende“ ist es kapitalistische Unternehmenspolitik, mit ständig weniger Personal zu produzieren, um die Profite auf Kosten der Arbeitenden hochzutreiben.

Bei VW wurden mit dem Betriebsrat Produktivitätssteigerungen von 25 Prozent bis 2023 als Ziel vereinbart. Allein das bedeutet, dass massiv Stellen abgebaut werden können, ohne die Produktion zu senken. Dabei hat VW im ersten Halbjahr 2019 zehn Milliarden Gewinn gemacht! Das waren sogar nochmal zwei Milliarden mehr als im Jahr zuvor. Und das, nachdem sie alle Welt mit falschen Abgaswerten beschissen haben.

Der Staat buttert Knete in die großen Konzerne...

Ein Hauptpunkt im aktuellen Haushaltsplan der Bundesregierung ist das Klimapaket und die „Förderung der E-Mobilität“. Mindestens 9,3 Milliarden Euro sind dafür vorgesehen. Damit soll der Strukturwandel der Autoindustrie von den SteuerzahlerInnen bezahlt werden. Nicht nur für Tesla, dem für das angekündigte Werk in Brandenburg ebenfalls Subventionen in Milliardenhöhe blühen, was die Investitionslaune im Billiglohnland Brandenburg natürlich ankurbelt. Viele weitere direkte und indirekte Subventionen fließen an die Autoindustrie. Dabei wirbt beispielsweise Audi mit „Vorsprung durch Technik“. Doch neue Technik soll jetzt zum großen Teil durch die SteuerzahlerInnen bezahlt werden statt aus den Milliarden-Gewinnen der letzten Jahre?!

... unter dem Vorwand „Klimarettung“

Dabei bringt die Regierungspolitik trotz aller Ankündigungen fürs Klima praktisch nichts. Die Elektroautos stellen für die Industrie ein Versprechen

auf neue gigantische Absatzmärkte da, sind aber in der Klimabilanz nicht sehr viel besser als herkömmliche Autos – wenn die Produktion, die teuren Batterien und der Ladestrom berücksichtigt werden. Um das Klima zu retten, müssten Autos insgesamt massiv eingeschränkt und dafür der öffentliche Nah- und Fernverkehr ausgebaut werden, wodurch auch Arbeitsplätze geschaffen würden.

Anderes Beispiel, der „Kohleausstieg“: Die Regierungspolitik sorgt zum einen dafür, den nötigen Kohleausstieg zu verschieben. 10 Monate nachdem die Kohlekommission einen fürs Klima viel zu späten Ausstieg empfohlen hatte, liegt nun ein erster Gesetzentwurf vor, wo nur die Entschädigungen für die Kohlekonzerne in Milliardenhöhe feststehen. Und die können gegebenenfalls noch doppelt verdienen: Für ihre Dreckschleudern haben sie im Emissionshandel Verschmutzungsrechte zugesprochen bekommen, die sie vermutlich behalten dürfen. Das heißt, sie können die auch noch zu Geld machen und die Umweltverschmutzung wird dann an anderer Stelle trotzdem stattfinden!

Um den Klimawandel aufzuhalten, müssen die Emissionen vor allem im Energie- und Verkehrssektor sinken. Aber der Regierung fällt dabei nur ein, Tanken und Heizen teurer zu machen, auch wenn die CO₂-Bepreisung erst im Jahr 2021 in Kraft treten soll. Die Konzerne, die mit der Vergiftung unseres Klimas seit Jahrzehnten ihren Reibach machen, werden verschont oder sogar noch belohnt.

Damit würde auch gerne die Regierung Ärger gegen den Klimaschutz wecken. Doch es gibt keinen Grund, dass wir zahlen! Weder für „Technologiewandel“ der Unternehmen noch für die Umstellung der Industrie. So dringend die Klimaschutzmaßnahmen sind, so entschlossen müssen wir sagen: Die KapitalistInnen müssen selbst die Umwandlung bezahlen!

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Tarifvertrag Jetzt

Diese Forderung soll erneut an die Parteien auf der Regierungsbank in Berlin heran getragen werden. Nach der lautstarken und stimmungsvollen Kundgebung von ca. 50 CFMlern vor dem Landesparteitag der Linken im November geht es diesmal zur SPD.

Zum Bundesparteitag der SPD am **07.12.2019 am City Cube (Messedamm 26) werden wir ab 8 Uhr** wieder den Skandal des tariflosen Zustandes bei der Servicetochter der größten Uniklinik in der BRD unüberhörbar den Delegierten in Erinnerung rufen. Gleichzeitig werden wir auch dieses Zusammentreffen nutzen, um uns auf einen notwendigen Streik vorzubereiten.

Die Charité heißt die CPPZler Willkommen

Doch die KollegInnen wissen ganz genau, dass Herzliche Willkommen ist nicht ernst gemeint und nichts wird ihnen geschenkt. Den Weg zurück in die Charité, in den Tarifvertrag TVÖD und die dortige Eingruppierung mussten sie sich hart erkämpfen. Die vielen tausende Euro Lohnverlust durch die Ausgliederung in die nun ehemalige Tochter schmerzen noch immer. Die Wut darüber wird das Management noch lange zu spüren bekommen. Mit Recht.

Pflegenotstand an Kinderkliniken kann Leben kosten

Die Novembersendung von „Kontraste“ brachte weitere Beispiele aus deutschen Kinderkliniken, wie der Mangel an Pflegekräften die bedarfsgerechte Versorgung der kleinen PatientInnen verhindert. So mussten schwerkranke Kinder in München oder Berlin oft kilometerweit transportiert oder vollständig abgewiesen werden. Das bisherige Abrechnungssystem über Fallpauschalen sei immer weniger in der Lage, der sich zuspitzenden Situation gerecht zu werden. Höchste Zeit für einen grundlegenden Systemwechsel, Herr Minister.

PS: Unbedingt anschauen - Kontraste vom 14.11.

Die Tarifverhandlungen an der CFM gehen weiter...

Die endlose Geschichte „Tarifverhandlungen mit der CFM“ nimmt langsam Gestalt an. Unsere Tarifkommission konnte endlich ein paar Zugeständnisse abverhandeln, doch das Wort TVÖD nimmt die CFM immer noch nicht in den Mund. Sie sollte uns und sich selbst jede Menge Zeit ersparen, indem sie uns endlich den Tarifvertrag gibt, der uns zusteht.

Für weitere Diskussionen dazu, vor allem mit anderen KollegInnen, schaut doch auf der Betriebsversammlung am **12.12.2019 ab 13 Uhr im CCM** (+Videoübertragung in andere Standorte) vorbei.

Universitäres Herzzentrum Berlin

Ab 2021 soll also das ganz große Rad am CVK gedreht werden. Wenn es um Großprojekte geht, lassen das Land Berlin und der Bund erst einmal die Millionen sprudeln. „*Unsere Freude ist enorm.*“ meinte unser Chef Professor Krömer in seiner bekannt zurückhaltenden Art. Schau'n wir mal - vor allem, ob neben Design und Marketing auch die Interessen der MitarbeiterInnen und die Arbeitsbedingungen nicht zu kurz kommen. Wir behalten das im Auge, Herr Professor K.

Haben Sie auch ihr Bettzeug mitgebracht?

Scheinbar kommt der externe Wäscheservice der CFM mit den vielen PatientInnen und ihren dreckigen Kissen und Bettdecken nicht hinterher, so dass das ein oder andere Teil scheinbar einfach nur neu überzogen werden kann. Vielleicht sollten die PatientInnen demnächst darauf hingewiesen werden, ihre eigene Bettdecke mitzubringen?

Mitbestimmung auf anderem Wege

Gefühlt pfeift jedes Krankenhaus personell auf dem letzten Loch. Der Betriebsrat eines Krankenhauses in Schleswig-Holstein hat z.B. geklagt, sein Mitbestimmungsrecht in der Personalbesetzung mit einbringen zu können. Doch die Klinik verweigert sich. Es ist schon krass, wie wir seit Jahren dafür streiken und kämpfen, die Öffentlichkeit auf unserer Seite ist und nach wie vor die Kliniken alles daran setzen, unser Recht auf mehr Personal zu verhindern.

CFM = Chaos für MitarbeiterInnen

Es ist wirklich eine verdammt harte Arbeit. Täglich Dutzende Betten reinigen und neu beziehen. Und dazu das Durcheinander: Wer soll künftig wo, welche Betten aufbereiten? Mit Sicherheit trägt auch dies zu einem hohen Krankenstand und zur Unzufriedenheit in der CFM bei. Doch Jammern in der Pause und alleine bleiben wird nicht helfen. Ein erster Schritt zur Änderung kann die Überlastungsanzeige sein.

Weihnachtsgrüße gesucht?

Ganze Marketing-Abteilungen haben für die Charité neue Weihnachtskarten entworfen, in verschiedenen Varianten und einige sogar mit vorgedrucktem Grußwort. Damit ist unser Weihnachten doch gerettet! Leider reichen die Mittel des Vitamin C nicht für eigene Weihnachtskarten, aber wir verabschieden uns hier für dieses Jahr und wünschen allen KollegInnen besinnliche Feiertage sowie einen guten Start ins neue Jahr!

Das Vitamin C wird gemeinsam von der Revolutionär Sozialistischen Organisation und Kolleg_innen der Charité und CFM herausgegeben. Das Flugblatt soll nicht nur Sprachrohr der Beschäftigten sein, sondern auch zur Vernetzung und Information dienen. Wenn auch du was zu sagen hast, dann melde dich bei uns!

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wir sind erreichbar unter - flugblatt_charite@gmx.net - www.sozialismus.click

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17 14169 Berlin